

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Orlinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem ausserordentlich billigen Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 67.

Donnerstag, 23. März 1893. (Otto.)

20. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 22. März.

Stimmen zur Militärvorlage. Das offizielle Pressbureau verbreitet die Nachricht, durch die Vorschläge der Militärkommission sei die Reichstagsauflösung wahrscheinlicher gemacht, als sie es bisher schon war. Die zweite Lesung im Plenum werde gegen Ende April abgeschlossen sein können. Sei bis dahin keine Verständigung erzielt, so werde zur Auflösung des Reichstags geschritten werden; die dritte Lesung noch abzuwarten, hätte wahrscheinlich keinen Zweck.

Wundern muß man sich, daß man es für zweckmäßig hält, eine zweite Lesung stattfinden zu lassen. Insofern wäre dies allerdings für die Regierung von Werth, als sie Zeit fände, durch fortgesetztes Arbeiten durch ihre Organe, durch militärisch gefasste Ergebnisse die Volkstimmung ihren Forderungen günstiger zu gestalten. Wir wollen gerne zugeben, daß sich immer einige Angstreiber finden werden, die, sobald ein Gerücht entsteht und durch offizielle Blätter verbreitet wird, daß da hinten in der Türkei etwas nicht zu stimmen scheint, daß in Rußland ein Regiment verstärkt wurde oder etwa von Kiew nach Odessa oder gar an die polnische Grenze gelegt ist, daß dies und das in einem unfernen an Kriegsmacht weit überlegenen Nachbarland geschah, knietotternd sich vor dem niemals genierten Militärkoloss niederwerfen und sich bereit erklären, ihm alles in den Rücken zu geben, was er begehrt. Aber wer noch eine Spur von Vernünftigkeit besitzt, die ihn einsehen läßt, daß die militärischen Ansprüche die Grenze des Erlaubten zu überschreiten drohen, wer noch ein bisschen Mäxchen hat, das ein Umfallen auf zarte Kniepföste hin verhindert, der wird sich durch jene Mache nicht beirren lassen, vielmehr wissen, wie wenig diese bedeutet. In einer Reichstagsauflösung kann die Regierung nun und nimmermehr ihr Spiel finden, mag sie die Auflösung sofort oder später verfügen. Dieser Ansicht sind auch vor wie nach die Organe des Reichstags. So schreibt die nationalliberale „N.-W.-Ztg.“: „Eine Reichstagsauflösung müßte zu Gunsten der Freisinnigen und der Sozialdemokraten ausfallen. Wenn wir auch nicht glauben, daß gerade vorgenannte Parteien das Fett von der Suppe schöpfen werden, so sind wir doch mit der „N.-W.-Ztg.“ darüber einig, daß den Konservativen, Freikonservativen und National-

liberalen gründlich die Suppe versalzen werden wird. Auch die freikonservative „Schles. Ztg.“ legt auf einen glücklichen Ausgang des Kampfes im Falle der Reichstagsauflösung wenig Hoffnungen, zumal es überzeugen, daß gerade diese Vorlage in allen ihren Einzelheiten das einzig und allein Gebotene enthielte. Neulich urteilten verwandte Blätter auch wir müssen fragen: Weshalb gerade jene Vorlage um jeden Preis? Man schaffe eine andere, deren Forderungen man annehmen kann. Man beschwöre aber keine Konflikte herauf, für die das Volk und seine Vertreter jede Verantwortung ablehnen müßten. Man schreibe doch auch nicht in offiziellen Organen etwas, was als Empfehlung der Zustände der Konfliktzeit angesehen werden könnte. So würde sich die Regierung für Neuwahlen alle Sympathien verschmerzen. Wir geben der „N.-W.-Ztg.“ unbedingt Recht, wenn sie sagt, nichts werde die Wähler so sehr verstimmen, als die Furcht, daß es sich vielleicht bei der Frage der Militärorganisation im Wesentlichen um eine Machfrage zwischen Reichstag und Bundesrath handeln könne. Das Recht des Reichstags, alle Vorlagen des Bundesraths nach eigenem Ermessen zu prüfen und sie hier- nach entweder anzunehmen oder zu verwerfen, sei der Grundpfeiler des deutschen Verfassungsrechts. Die Wähler würden nicht geneigt sein, an diesem Grundpfeiler der Reichsverfassung rütteln lassen zu wollen.

Man schaffe eine neue Vorlage ohne Verzögerung. Je länger die wichtige Frage der anerkannten notwendigen Militärreform in der ungewissen Schwebeliege, um so größer wird die Benutzungsgefahr im Volk und die Möglichkeit des Aufkommens die Regierung bekämpfender, an ihr mangelnder Elemente.

Das Abgeordnetenhaus vertagte sich nach Erledigung der unbedeutenden Tagesordnung bis zum 11. April.

Kaiserliche Hofkapelle wurde heute Mittag vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen. Der Cardinal wurde durch eine königliche Gala- Equipage aus dem Hotel Royal abgeholt und ebenso dorthin zurückgeführt.

Einem Berliner Blatte geht aus Rom die Mittheilung zu, daß zwischen den Cabinetten von Berlin, Wien, London und Rom gegenwärtig ein lebhafter Meinungsaustausch stattfindet zwecks einer am 27. April in Florenz abzuhaltenden Konferenz.

tenden Zusammenkunft der betreffenden Minister des Meubren. (?)

H. Gehausucht wurde gestern Nachmittag in der Expedition des „Socialist“ nach der Nr. 10 dieses Blattes. Man fand und beschlagnahmte auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches 26 Exemplare. Wie es heißt, handelt es sich um eine kleine Notiz über den christlichen Staat, die eine Gotteslästerung enthalten soll.

Die Zustimmungserklärungen zu der Militärvorlage gesammelt werden, zeigt wieder einmal recht deutlich folgendes „Eingeladene“ (St. Joh. Volksztg.): „Gestern (15. März) circulirten auf der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte mehrere Exemplare einer Petition zu Gunsten der Militär-Vorlage. Die Arbeiter aber sind zur Unterzeichnung wenig geneigt, und da versteht man sich zu der (wörtlich wiedergegebenen) Bemerkung: „Ihr müßt doch schreiben, wenn Ihr so nicht wollt, werdet Ihr später auf's Bureau gerufen, da wird sich wohl Jeder hüten, nicht zu schreiben.“

Wir fragen, ist das die Art und Weise, wie der Arbeiter seine freien Ansichten äußern darf? Darf man schon mit dem Hungertuche winken, wenn nicht Alles in's liberale Horn bläst? Herr B. und seine Getreuen mögen für die Vorlage Propaganda machen, wir aber wollen weder die Männer des Reichstages zu unwürdigen Knaben herabwürdigen noch uns zu urtheilslosem Stimmgeben gebrauchen lassen. Alle Recht liebenden Zeitungen sollten obige Thatfache laut aller Welt verkünden, damit es offenbar werde, wie man in den Sanitätsstädten überhaupt Petitionen zu Stande bringt. Nachträglich erfahre ich, daß in der Locomotivwerkstätte die Leute auf's Bureau zum Unterschriften gehen sollten, die Sache jedoch später zurückgezogen worden sei.

Man wird gut thun, sich diese Vorgänge zu merken, damit, wenn derartige Kundgebungen später dem Reichstage als „Stimmen aus dem Volke“ vorgelegt werden sollten, deren Werth gebührend gekennzeichnet werden kann. Immer deutlicher stellt sich heraus, daß, was für die Militärvorlage demonstriert, von konservativen und nationalliberalen Meutenführern abgesehen, sich hauptsächlich auf die Kreise von Beamten, pensionirten Militärs und abhängigen Angestellten und Arbeitern, die vielfach nur nothgedrungen mitmachen, beschränkt. Wird die Regierung nicht genug sein, auf solche Kundgebungen sich zu berufen?

H. Der bekannte deutsche Afrikareisende Dr. Stuhlmann machte dem Redacteur der

„Independance belge“ in Brüssel die Mittheilung, alle über Emin Pascha in Umlauf gesetzten Todesgerüchte entbehren jeder Begründung.

Eigenthümliche Treiber sollen nach der „Berliner Volksztg.“ in der Provinz Sachsen verwendet worden sein. In der Lehrerschaft des Regierungsbezirks Magdeburg, schreibt das Blatt, hat sich um Weihnachten herum das Gerücht verbreitet, daß bei einer bei dem bekannten Amtsrath Herrn Dieke in Barbis veranstalteten Treibjagd ca. 100 Seminaristen des dortigen Seminars als Treiber verwendet worden wären. Dies Gerücht veranlaßte den Vorsitzenden eines benachbarten Lehrer-Vereins, an den Director des Seminars, Voigt, die Anfrage zu richten, was an diesem Gerücht wahr wäre. Der Herr Director lehnte es jedoch ab, über Vorgänge, welche das von ihm geleitete Seminar betrafen, mit einem ihm völlig unbekannten Herrn in Erörterung einzutreten, und stellte es dem Fragesteller anheim, an das Provinzial-Schulcollegium in Magdeburg sich zu wenden. Wie uns mitgetheilt wird, reichten für die Zwecke der Treibjagd die Arbeiter des Herrn Dieke und 150 von Magdeburg herübergekommene Soldaten nicht aus, so daß Herr Dieke an den Seminar-Director Voigt um Vetheiligung der Seminaristen an der Treibjagd sich bemühte, mit dem Erfolg, daß thatsächlich 100 Seminaristen und 14 Präparanden den Treiberstock schwingen. Velleicht, daß der Herr Kultusminister Anlaß nimmt, in irgend einer Form amtlich zu erklären, daß er die Jüglinge von Seminaren fernerhin nicht mehr zu Treiberdiensten, als ihrem künftigen Beruf allzu fernliegend, in Anspruch genommen zu sehen wünscht.

Köln, 22. März. Hr. Cardinal Klement wird sich, wie bestimmt verlautet, in nächster Zeit nach Berlin begeben. Der Zeitpunkt der Abreise steht noch nicht fest.

Stuttgart, 22. März. Bei der Reichstagswahl im 17. württembergischen Wahlkreis erhielt Rechtsanwalt Rembold (Centrum) bis jetzt 11,713 Stimmen, Santer (demokratische Volkspartei) 4400, Müller (liberal) 805, Tanscher (Socialist) 532.

Oesterreich.

H. Wien, 22. März. Die altösterreichische „Politik“ bezeichnet die Wahl Chlumetzky's als eine ungünstige politische Wendung für die Slaven Oesterreichs, insbesondere der Tschechen.

Aus Jerrung gesehen.

Erzählung von Frances Burnett.

Autorisierte deutsche Bearbeitung.

(Fortsetzung.)

Nach einer Abwesenheit von zwei Wochen kehrte Murdoch zu einem Mittwoch, wie sein Vater, in später Stunde, zurück.

Seine Mutter und Christiane saßen in dem kleinen Hinterzimmer. Sie sprachen nicht und arbeiteten auch nicht, obgleich jede eine Arbeit in der Hand hatte. Christiane hörte Murdoch's Schritte zuerst; sie warf ihre Arbeit bei Seite und sprang auf.

„Er ist da!“ rief sie; er kommt die Stufen herauf.“ Im nächsten Augenblick war sie schon auf dem engen Vorflur und hatte die Thür aufgesperrt, ehe Murdoch noch Zeit hatte, sie mit seinem Schlüssel zu öffnen. Das Licht fiel auf sein dunkles, heute etwas bleiches Gesicht, und zeigte auf demselben eine seltsame Bewegung. Er sah ein wenig verstört und von der Reize angegriffen aus, aber seine Augen glänzten. Seine ersten Worte sagten ihr genug.

„Es ist Alles in Ordnung,“ rief er mit freudig erregter Stimme. „Es ist ein Erfolg. Wo ist meine Mutter?“

Sie hatte, anscheinend ohne zu wissen, was er that, ihre Hand ergriffen und trat so mit ihr in das Hinterzimmer. Seine Mutter hatte sich in gepanzerter Erwartung erhoben.

„Es ist ein Erfolg!“ rief er ihr entgegen. „Es ist, was es nach der Ansicht meines Vaters sein sollte — ich habe sein Werk vollendet!“

Einem Augenblick stand Frau Murdoch, wie ihrer Sinne nicht mächtig; dann drohte sie mit dem Munde: „Christiane! Christiane!“ zu Wobben zu sinken.

Das junge Mädchen eilte auf sie zu, fing sie in ihren Armen auf, ließ sie sanft auf ihren Schultern niederlegen und kniete dann, sie mit den Armen umfassend und ihr vor Erregung glühendes jugendliches Gesicht zu ihr aufgerichtet, vor ihr nieder. Ihre Schönheit erschien in diesem Augenblick in solchem Glanze, daß selbst Murdoch ganz übersehen war.

„Es ist vollendet!“ sagte sie. „Und er ist es, der es vollendet hat! Ist das nicht genug?“

„Ja,“ entgegnete Mrs. Murdoch, „aber — aber —“

Aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen; sie zitterten und ihre Augen starrten ins Leere.

Murdoch warf sich auf das Sopha und blieb, die Hände über den Kopf gefaltet, darauf liegen. „Ich werde ein reicher Mann sein,“ sagte er wie zu sich selbst sprechend, „ein reicher Mann — aber auch glücklich? — Doch hinweg damit! es ist ja vollendet.“

Einundfünfzigstes Kapitel.

Großmutter Dixons Testament. Am nächsten Tage wußte ganz Jerrung die Neuigkeit. „Nun, da ist er also doch nicht ganz so verrückt geworden, wie man gedacht,“ hörte man hier von einer würdigen Matrone bemerken.

Jerrung erfuhr die Neuigkeit am frühen Morgen durch seinen Kammerdiener. Seit mehreren Tagen war er sehr unwohl gewesen. Er hatte nichts gegessen und sehr wenig geschlafen; der Arzt, den er zu Rathe gezogen hatte, erklärte seinen Zustand für eine Folge übergrößer geistiger Anstrengung und empfahl Ruhe. Mit recht lebendem Gesicht kam er zum Frühstückstisch und kostete von diesem und jenem, ohne etwas zu genießen. Von Zeit zu Zeit blinzte er verstohlen zu seiner Tochter hinüber.

„Ich werde heute nicht zur Bank gehen,“ sagte er endlich schüchtern. „Ich befinde mich heute schlechter als je. Ich werde zu Hause bleiben und versuchen, ob ich lesen oder ein paar Briefe schreiben kann. Geht — gehst Du aus?“

„Ja.“

„Dann —“ Er hielt inne und nach einer kurzen Pause fuhr er fort: „Ich habe gestern Briarley gesehen; er sagte mir, Großmutter Dixon sei sehr krank. Du bist schon öfter dort gewesen, wenn ich nicht irre?“

„Ja.“

„Wie war es — wie war es, wenn Du heute Morgen dort einen Besuch machtest und nachfragtest? Die Leute sehen es gern, wenn man ein gewisses Interesse für sie bezeugt. Du könntest ja auch einige Stärkungsmittel für die Kranke mitnehmen.“

Mrs. Jerrung erschauerte fast, als sie nach diesen seinen Worten ihre Augen aufschlug und ihre Blide einen Augenblick auf ihm haften ließ. Ihre Blide sagten nur zu deutlich, daß sie sich in Bezug auf ihn besser auf das Ergebnis ihrer eigenen Betrachtungen verlassen zu können meinte als auf die Wahrheit seiner Antworten, wenn sie etwa weitere Fragen an ihn richten wollte.

„Ich glaube,“ flüsterte Jerrung, „es würde sich ganz wohl schicken, wenn Du der Familie einiges Interesse bezeugst, da der Mann früher in unserem Dienst ge-

standen hat und Du die Frau bisweilen im Hause beschäftigt hast.“

„Gewiß,“ entgegnete Mrs. Jerrung, „das wird sich ganz wohl schicken. Ich werde gehen.“

Nach dem Frühstück bestellte sie den Wagen und begab sich dann in ihr Zimmer hinauf, um sorgfältig Toilette zu machen. Weshalb sie das heute mit solcher Sorgfalt that, wußte sie selbst am besten. Natürlich war keineswegs anzunehmen, daß sie etwa besonderen Einbruch auf Großmutter Dixons zu machen erwartete. Die Wahrheit war die, daß sie heute Briarley's unter allen Umständen ihren Besuch gemacht hätte, und daß die ungewöhnliche Teilnahme, die ihr Vater bezeugte, ihren Entschluß nicht im mindesten beeinflusst hatte.

Als sie nun aber das Haus betrat, bemerkte sie so gleich, daß sie gekommen war; eine Nachbarin sah, mit der Fenster waren verhängt, im Wohnzimmer; stehende Stille herrschte im ganzen Hause. Mit einem Gefühl der Unruhe und des Unbehagens trat sie unwillkürlich einen Schritt zurück.

„Was geht hier vor?“ fragte sie in nicht sehr freundlichem Ton die allein empfindende Frau. „Weshalb ist das Zimmer verdimmt?“

„Die Großmutter liegt im Sterben,“ lautete die gleichgültige Antwort, „und sie macht ihnen viel Angst und Unruhe; sie kann nicht einmal sterben, wie andere Leute.“

Mrs. Jerrung trat noch weiter zurück und ihr Unbehagen wurde zu heftigem Entsetzen; sie wurde bleich und ihr Herz begann heftig zu schlagen. Sie hatte den Tod noch nicht kennen gelernt, und vor Todten und Sterbenden hatte sie Furcht. Ihre gewohnte, sonst unerschütterliche Ruhe ließ sie im Stich, als sie sich auf solche Weise so plötzlich dem Tode gegenüber sah.

„Ich werde wieder gehen,“ sagte sie.

Und sie wäre in der That gegangen, aber in diesem Augenblick ließen sich im Hinterzimmer Stimmen vernahmen, zuerst die der Frau Briarley und Jerrung's und dann auch diejenige Großmutter Dixons, gebrochen zwar, aber doch mit einer Deutlichkeit, die bei der im Hause herrschenden Stille fast etwas Erstaunliches hatte.

„Laß sie hereinkommen; sie kann es ja — kann es ja thun!“

Unmittelbar darauf trat Frau Briarley, abermals und verklärt aussehend, aus dem Hinterzimmer. „Bitte Sie um Verzeihung Mrs.,“ aber die Groß-

mutter sagt, sie braucht Sie, sie sagt, sie möchte Sie als Beugin bei etwas haben.“

„Verzeihen Sie mich damit,“ entgegnete Mrs. Jerrung. „Ich — ich wollte soeben fortgehen. Ich — habe noch nie einen Menschen in — in diesem Zustande gesehen.“

Aber wieder ließ sich hier die schreckliche Stimme vernehmen, und trotz ihres Schreckens und Unwillens sah sich Mrs. Jerrung genöthigt, zu bleiben.

„Ich sehe sie!“ erwiderte es aus dem Nebenzimmer. „Laß sie hereinkommen! Ich habe ihren Großvater gekannt — als ich ein junges Mädchen war — vor fast 50 Jahren!“

„Sie thun Ihnen nichts zu Leide,“ sagte Frau Briarley, und halb aus Trost, halb aus Verlegenheit, weil die beiden Frauen sie gar so erschaut anstehen, fand sie sich endlich veranlaßt, nachzugeben und trat ein.

Es war ein kleines Zimmer, und dunkel und niedrig. Das Bett war ein gewaltiger Vierpfoster, welcher Großmutter Dixon schon seit ihren jungen Tagen gebetet hatte. Das großblumige Muster seiner Hängvorhänge war in Folge häufigen Waschens fast vollständig aus- gebleicht.

Die Frau, die in diesem Bette lag, war nur noch Haut und Knochen; nur die starren und in der Dunkelheit fast glühenden Augen waren noch die alten, ebenso ihre Stimme, die von ihrer früheren Kraft nichts verloren zu haben schien.

„Sie heute hat sie immer fast nur im Flüstern gesprochen,“ erklärte Frau Briarley halblaut, „und erst heute, da wurde es ganz plötzlich anders, und auf einmal sprach sie wieder so laut wie je zuvor.“

Großmutter Dixon erhob ihre Hand und winkte mit gekrümmtem Finger Mrs. Jerrung zu sich heran.

„Kommen Sie her!“

Rafel Jerrung trat langsam näher. Alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen, und all ihr Stolz und Selbstbewußtsein vermochte ihrer Stimme nicht die gewohnte Festigkeit zu geben.

„Was wünschen Sie von mir?“ fragte sie, dicht neben dem Bette stehend.

Sie erhielt nicht sogleich eine Antwort; die Augen der Sterbenden wanderten unruhig vom Saume ihres Kieles bis zu ihrem Kopfputz.

„Wo haben Sie die Blume?“ rief Großmutter Dixon. „Sie haben wieder so eine an sich, ich meiß es am Geruch.“

(Fortf. folgt.)

Hierzu eine Beilage der Firma W. W. Dffendorff in Köln.

Frankreich.

Paris, 21. März. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Algier zufolge ist dort eine schreckliche Hungersnoth ausgebrochen. Das Elend unter den vielen Subsistenzlosen soll ungeheuer sein.

Paris, 21. März. Um 2½ Uhr zogen sich die Geschworenen im Panama-Prozess zurück, um über 40 ihnen gestellte Fragen zu beraten. In der Vorhalle des Justizpalastes hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt, welche das Urtheil erwartete und im Voraus besprach. Um 5 Uhr erschienen die Geschworenen wieder und verkündeten ihren Wahrspruch. Nach demselben wurden Lespès und Blondin unter Annahme mildernder Umstände und Bailhaut ohne solche schuldig befunden.

Spanien.

Madrid, 22. März. Der Minister des Aeußern, Begabí Armiño, demissionirte; er wird Kammerpräsident, der Marquis Cancha Senatspräsident.

Großbritannien.

London, 21. März. Der europäische Eisenbahn-Fahrplan-Congress wird am 7. und 8. Juni hier stattfinden.

London, 21. März. Der Obmann der Spinner-Association von Lancashire hat gestern in einer Rede erklärt, der Zustand, welcher jetzt über 19 Wochen hinaus gedauert habe, werde demnächst dadurch beendet werden, daß die Arbeiter eine Lohnverminderung von 2½ pCt. annehmen. Die Arbeiter verlangen in dessen, daß der Arbeitscontract auf ein ganzes Jahr abgegeschlossen werde.

Rußland.

Bemberg, 21. März. Nach einer kleiner Meldung, des Blattes „Przeglad“, herrscht in vielen Bezirken Rußlands neuerdings große Hungersnoth; auch beginnt in mehreren Gouvernements Central-Rußlands die Cholera aufzutreten. Im Gouvernement Wilna nimmt die Auswanderung der Juden große Dimensionen an, täglich passiren Wilna 2- bis 300 jüdische Auswanderer.

Amerika.

New-York, 20. März. Der Advocat Rungon wurde zum Gesandten in Berlin ernannt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März.

Vor dem Reichstag drängt sich eine große Menschenmenge, welche vergeblich Einlaß wünscht, um den Abg. Althardt zu hören. Die Polizei hat Mühe, die Menge zurückzuführen. Am Bundesratsstische sind anwesend Reichskanzler Graf v. Caprivi, Finanzminister Miquel, die Staatssekretäre v. Bötticher und v. Maltzahn sowie zahlreiche Bundesbevollmächtigte. Das Haus ist fast besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Bei der Weiterberatung des Invalidenfonds meldet sich Althardt zum Wort, worauf Abg. Richter bemerkt, daß das Haus die Vorlegung der Aktenstücke von Seiten Althardts erwartet hätte. Der Präsident bemerkt, er könne Althardt dazu nicht zwingen. Abg. Richter stellt dann fest, daß Althardt mit dem Beweismaterial ausgeblieben sei. Abg. Althardt erklärt, er könne sämtliche Aktenstücke nicht vorlegen, weil einer seiner Freunde einen Theil derselben wegen einer befürchteten Hausdurchsuchung weitergegeben habe. Einige Aktenstücke habe er auf den Tisch der Hausverwaltung gelegt. Das Studium dieser Aktenstücke habe keinen Zweck, man müsse das ganze Material haben, um sich ein Urtheil bilden zu können. Nach dieser Rede erhebt sich die Frage, bis dahin solle man die Angelegenheit vertagen.

Abg. Graf v. Ballestrem (Centr.) beantragt, die Sitzung für eine Stunde auszusetzen, damit der Senatoren-Convent unter Vorsitz des Präsidenten v. Levetzow die vorgelegten Aktenstücke prüfe und Bericht erstatte. Die Abg. Richter, v. Manteuffel, v. Marquard und Richter pflichten dem Antrag des Grafen Ballestrem bei unter lebhafter Kritik des Verfahrens, gegen die Regierung und das Haus eine große Beschuldigung des Landesverrats zu erheben, ohne ein vollständiges Material beibringen zu können. Das Haus beschließt entsprechend dem Antrag des Grafen v. Ballestrem, obwohl Althardt nochmals die jegige Prüfung für zwecklos erklärt und vertagt sich auf eine Stunde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung theilte Vizepräsident Graf v. Ballestrem als Berichterstatter des Senatoren-Convents mit, derselbe habe die Aktenstücke Althardts unter Zuziehung desselben eingehend geprüft und Althardt aufgefodert, die belastenden Stellen darin anzugeben. Althardt habe dies nicht vermocht und auf die noch fehlenden Aktenstücke verwiesen. Die Commission hat einstimmig beschlossen, zu erklären, daß die vorgelegten Aktenstücke nichts enthalten, was die gestrigen Behauptungen Althardts bezüglich des Invalidenfonds unterstützen könnte, auch nichts, was ein Mitglieds des gegenwärtigen oder eines früheren Reichstages, die Reichsregierung oder eine Landesregierung oder ein Mitglied irgend eines Landtages belasten könnte. Wenn ein Mitglied des Reichstages so schwere Beschuldigungen erhebe, müsse es sofort die Beweise beibringen, da sonst die Beschuldigungen wochenlang unwiderlegt ins Land gingen. Ein Verfahren wie dasjenige Althardts sei

Gott sei Dank im Reichstage noch nicht dagesen und parlamentarisch sehr schwer zu qualificiren. Diefem Gefühl habe die Commission einstimmig Ausdruck gegeben. (Stürm. Beifall.)

Abg. Althardt bedauerte, daß er nicht längern Aufschub erhalten, und die Commission es abgelehnt habe, sich in Permanenz zu erklären. (Große Heiterkeit.) Die Möglichkeit zur Beweisführung sei ihm dadurch abgeschnitten. (!)

Abg. Richter erinnerte daran, daß die Beschuldigungen Althardts wegen des Invalidenfonds, welche aus einem Pamphlete Rudolph Meyers's stammten, schon im Jahre 1876 widerlegt worden seien. Redner geistelte das Vorgehen Althardts und zeigte sich erfreut darüber, daß der Reichstag mit diesem Manne kurzen Prozeß gemacht und ihn in seiner ganzen moralischen Beschaffenheit gezeigt habe. (Lebhafter Beifall.) Auch Frhr. v. Manteuffel bezeichnete das Verfahren Althardts als unerhört. Abg. Althardt blieb dabei, daß er vergewaltigt worden sei. Präsident v. Levetzow bestritt dies.

Abg. Lieber theilte mit, die Commission habe Althardt anbeimgelassen, die weiteren Aktenstücke, sobald ihm dieselben zugehen, Herrn von Levetzow vorzulegen; Althardt habe aber darauf nicht reagirt. Um das Verfahren Althardts gebührend zu bezeichnen, würde er einen Ordnungsruf des Präsidenten in Kauf nehmen (Große Heiterkeit), aber so viel sei ihm Althardt nicht werth. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Althardt wiederholte, er habe Beweise, aber er habe sie nicht zur Hand, er sei vergewaltigt. Abg. Lieber wies entschieden diese Behauptung zurück und meinte, Althardt verdiene nachgerade statt Entziehung eher Mitleid. (Lebhafter Beifall.) Abg. Stöcker machte die Freisinnigen verantwortlich für die Wahl Althardts, wegen ihrer maßlosen Agitation und macht für Althardt mildernde Umstände geltend.

Abg. Richter schob die Schuld an der Wahl Althardts den Conservativen zu und berief sich auf ein reichsgerichtliches Erkenntniß vom Jahre 1886, worin die anti-semitische Bewegung auf Stöcker zurückgeführt wird.

Der anti-semitische Abg. Zimmermann erklärte, seine Partei habe von dem Vorgehen Althardts keine Ahnung gehabt. Sie lehne die Verantwortung dafür ab und stände der Sache ebenso kritisch gegenüber, wie jedes Mitglied des Hauses. Abg. Stöcker entgegnete Richter, Althardt sei allerdings den Freisinnigen gegenüber das kleinere Uebel. (Heiterkeit links.) Er (Stöcker) rechne es sich zur großen Ehre an, die anti-semitische Bewegung hervorgerufen zu haben.

Die weitere Debatte gestaltete sich zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Abg. Richter, Stöcker, Althardt und Liebermann v. Sonnenberg über den Anti-Semismus, den Wahlagitation in Arnswalde-Friedeberg, den Ausspruch Kaiser Friedrichs: „Der Anti-Semismus ist die Schmach des Jahrhunderts“ usw. Nach dem Schlusswort des Abg. v. Ballestrem fuhr das Haus mit der Etats-Berathung fort. Der Reichstag erledigte die Lesung des Etats beabteilungs- und vertagte sich darauf bis Donnerstag, 13. April. Die Volksmenge bereitete vor dem Reichstagsgebäude dem Abg. Althardt beim Austritt eine hitzige Kundgebung. Der Rathung des Senatoren-Convents hatten auch Caprivi und Miquel beigewohnt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. März.

Die Zinsen von Sparcassinen können schon von heute an bei der städtischen Sparcasse hier erhoben werden. (Siehe Inseratentheil.) Wir bemerken hierbei, daß dies jedoch keineswegs nothwendig, es vielmehr praktisch und besser ist, sie nicht zu erheben, da dieselben vom 1. April zum Capital geschlagen und mitverzinst werden.

Der landwirthschaftliche Verein hatte gestern Nachmittag eine Versammlung in der Restauration Vinc. Müller anberaumt, die zahlreich besucht war. Hr. Dir. Althardt eröffnete die Versammlung und verlas eine Anforderung des Bauverbands Düsseldorf an jene Landwirthe, welche ihre Stuten oder Ferkel in das rheinische Stammbuch aufnehmen lassen wollten, daß sie dies bis zum 10. April thun müßten. Sodann wurde der Antrag des Herrn Franz Joseph Heusinger-Müllershof wiederum zur Verlesung gebracht, welcher die Privatbeschlagnahme gegenüber den förmlichen herangezogen wissen wollte, da nur 20 Prozent der beschlagnahmten Stuten aus den förmlichen Deckerstellen gegen 60-80 Prozent aus den privaten Ferkeln, wüßten. Der Grund liege zum großen Theil in der Bewegung und Fütterung, welche den letzteren nicht so zu Theil würden, wie denjenigen der Privaten. Herr Heusinger-Müllershof weist darauf die Wichtigkeit des Antrags des Herrn Heusinger-Müllershof hin, daß die über diesen Punkt eröffnete Diskussion kommt zu dem Ergebnis, daß 5 Mitglieder gewählt werden, um diese Frage eingehend zu prüfen, da dieser Punkt von großer Wichtigkeit für die deutsche Ferkelzucht sei, welche in den letzten Jahren in zunehmendem Maße ihren Bedarf mit ausländischen, meist belgischen und holländischen Ferkeln gedeckt hätten. Es wurden die Herrn Geys, Bet. Kallen, Fr. J. Heusinger, Dr. J. Heusinger und Werhahn-Dickhof gewählt. Herr Heusinger-Müllershof bringt sodann die Stattenliste vor, und legt mit einigen Worten den Schaden dar, welcher den Landwirthen durch dieselben schon erwachsen sei und wenn sie nicht abgekauft würden, auch noch erwachsen werde. Nach altem Rath hatten 100 Doppelcentner von Ferkeln nach Köln 383 M. gekostet, nach neuem 235 M., also eine Differenz von 48 M.; von Breslau nach Köln nach altem Rath 393, nach neuem 240 M., eine Differenz also von 153 M.; von Danzig nach Köln früher 475, nach neuem 277, Differenz 198 M.; von Königsberg nach Köln früher 533, jetzt 302, die Differenz ist 232 M.

Da nun an 100 Abgeordnete die Petition unterzeichnet hätten, so solle der Verein der Landwirthe an

die Abgeordneten für den Neusser Bezirk die Bitte stellen, sich dieser Petition anzuschließen; denn es trete eine übergroße Bevorzugung des Oitens der Monarchie gegen den Westen ein. Daher wäre es recht und billig, daß die Tarife so rasch als möglich abgeschafft würden. Je länger die Tarife bestehen blieben, um so größer wäre der Schaden, den sie anrichteten. Aber nicht allein die Landwirthschaft, sondern auch die Mülerei in West- und Süddeutschland würde entschieden geschädigt. Der Herr Landrath v. Schorlemmer drückte sich jedoch in Bezug auf die Grenzsperrn dahin aus, daß in der nächsten Zeit die Aufhebung derselben noch nicht zu erwarten sei. Was die Trichinenschau angehe, wegen welcher man schon zahlreiche Eingaben an ihn gemacht habe, so könne er an der polizeilichen Beaufsichtigung nichts abändern, wohl aber an den aufzustellenden Personen. Die Leute beschwerten sich, wenn sie weit zum Beschauer gehen müßten. Die Anstellung in alzu großer Höhe ginge ja auch nicht, weil dann die einzelnen nichts verdächtigten. Er glaube, es ließe sich vielleicht so regeln, daß von jedem Weggermeister die Befähigung zur Trichinenschau verlangt würde, dann wäre alle Mülerei am Ende und auch der Preis könne dann wohl erniedrigt werden. Zum Schlusse wird eine Verfügung des Steueramtes verlesen, welches den Verordnungsheft verlangt von denjenigen, welche Vieh- fahz von dem Landwirthschaftlichen Verein in Bonn beziehen, nicht, daß wie bisher an viele Salz abgegeben werde, welche nicht zu dem Verbands gehörten.

Warnung. Die Regierungsbehörde veröffentlicht einen Erlaß, welcher vor dem üblichen Geschehen während der warmen Jahreszeit warnt. Es stände wissenschaftlich fest, daß die lebensfähigen Keime der Cholera selbst im Eise nicht zu Grunde gingen. Alle Nahrungsmittel, welche mit Eis in Berührung kämen, könnten Choleraerkrankungen zur Folge haben.

Gustorf, 22. März. Heute Mittag 12 Uhr fand in dem hiesigen Hospitale die Obduction der Leiche des vor einigen Tagen hieselbst ermordeten Adergehilfen Conrad Hasenberger statt. Die bereits verhafteten, muthmaßlichen Thäter, nämlich der Fabrikarbeiter, Philipp Koch, der Maurergehilfe Wilhelm Belzer, beide von hier und der Fuhrknecht Sad aus Orten, wohnend in Hamm bei Düsseldorf wurden an die Leiche geführt. Einer der verhafteten Vorfahren soll ein offenes Geständniß abgelegt haben.

Jüchen, 21. März. An Stelle des erkrankten zweiten Lehrers an der hiesigen evangelischen Volksschule wird die Lehrerin Fräulein Neubaus aus Nintard bei Kettwig a. d. Ruhr mit dem heutigen Tage den Unterricht in Vertretung übernehmen.

Düsseldorf, 22. März. Der hiesige Hundefänger, der 10 Jahre seines Amtes mit der Schlinge, zuletzt mit dem Fangnetz waltete, ist heute seines Dienstes entlassen worden, es kamen zu viele Beschwerden über die Art und Weise der Behandlung der Hunde beim Einfangen.

Der Kaufmann Richard W. früher in Düsseldorf wohnend, wurde wegen Betrug und Fälschung in Untersuchung genommen, die Geschäftsbücher beschlagnahmt.

In letzter Zeit wird wieder viel gestohlen. In dem Weineller eines Hauses an der Sternstraße, dessen Bewohner abwesend sind, wurde ein großer Weinvorrath gestohlen. Einem Fräulein an der Sahnstraße wurde die Uhr gestohlen.

Lezte Nacht brachen Diebe in ein Haus zu Hamm und stahlen Kleider, Leinwand und Geld. Jedemfalls ist es die Diebesgesellschaft gewesen, welche in letzter Zeit in der Stadt mehrere Einbrüche verübte.

Heute Nachmittag wurden in der Stadt 8 Bettler festgenommen und eingesperrt.

Bieren, 20. März. Nach weitem Verhandlungen haben die Weber Kreuels und Wetter ihre Kündigung zurückgenommen. Die Geschäftsinhaber haben den Arbeitern eine Aufbesserung der Löhne zugesagt.

Süßeln, 22. März. Der Geh. Sanitätsrath Dr. Forstbed feierte heute sein 60jähriges Doctorjubiläum. Der Cultusminister sandte ein herzliches Glückwunschkarte. Vertreter der Stadt, der evang. Gemeinde, der Gesellschaft, des Kreis- und Kreisvereins in Gladbach, der rheinischen Vertreter, des deutschen Arbeiterbundes brachten Glückwünsche dar. Eine größere Festfeier ist für Juni in Aussicht genommen.

Kempen, 21. März. Im Auftrage des hiesigen königl. Gymnasiums Thomaum hat der Kölner Bildhauer Alex. Jden ein Denkmal für Thomas von Kempen geschaffen, bestehend in einer zwei Meter hohen, tabelllos gearbeiteten Statue, welche nach einem im Rathort hieselbst aufbewahrten Porträtbildnis des Thomas von Kempen modellirt, in einer Nische der Schaulocale des Gymnasialgebäudes aufgestellt gefunden hat.

Effen, 19. März. Das hier bestehende Volks-Bureau ist nicht, wie kürzlich auf der Volksvereins-Versammlung in Münster behauptet wurde, eine Nachahmung des im Saar-Revier bestehenden Bureau, wurde vielmehr bereits im Jahre 1890 in Folge einer Empfehlung der Bodumer Katholiken-Versammlung ins Leben gerufen. Dasselbe hat seit jetzt eine sehr umfangreiche segensreiche Thätigkeit entfaltet, ein Beweis, wie nothwendig und zweckmäßig diese Einrichtung speziell in einer Arbeiter-Gegend ist. Täglich treten in großer Anzahl Rath und Auskunft findende Personen an den Leiter des Volks-Bureau heran mit Anfragen und Aufträgen aus allen Gebieten des socialen Lebens. Diese Anzahl belief sich im Jahre 1890 auf 1528, 1891 auf 3659 und 1892 auf 7845 Personen. Außerdem wurden während dieser Jahre noch eine große Anzahl Schriftsätze, als Verurtheilungen in Unfall-, Alters- und Invaliden-, Steuer-Sachen, Eingaben, Informationen, Begehren, Bittgesuche usw. angefertigt; die Zahl dieser Schriftsätze belief sich im Jahre 1892 allein auf 1429. In diesem Jahre und zwar vom 1. Jan. bis 15. März haben bereits 2100 Personen die Hülfe und den Rath des Vereins nachgesucht; außerdem wurden 375 Schriftsätze angefertigt. Mitglied des Vereins kann Jeder werden, welcher sich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag von 50 Pf. zu zahlen. Der Rath und die Hülfe des Vereins ist sonst kostenlos. Die Anzahl der Mitglieder beträgt heute 4300.

Bergheim, 22. März. Die Generalversammlung des Freigereins zur Hülfe im Felde verwundeter und erkrankter Krieger soll hieselbst am Sonntag, den 26. d. M. im Hotel Weidenbach stattfinden. Es soll die Neuwahl von Vorstandsmitgliedern zur Verhandlung kommen und der Antritt des Vereins an den Vaterländischen Frauenverein.

Büren, 21. März. Der Wensdarmenierwachtmeister Schröder verhaftete gestern Abend auf Befehl der Militärbehörde einen von hier gebürtigen Defecteur des 65. Infanterie-Regiments. Als er den an einem Arme Gefesselten fortführen wollte, widersetzten sich dem

einige Gefährten des Verhafteten und suchten letztern, jedoch vergeblich, zu befreien. Da zog ein Bruder des Verhafteten dessen Seitengewehr aus der Scheide, gab dem Defecteur die Waffe in die ungeschulte Hand und dieser stieß die Klinge dem Beamten durch den rechten Oberarm, so daß die Waffe aus dem vollständig durchschossenen Arme wieder heraustrat. Trotz der schweren Verwundung hielt der Wachtmeister den Verhafteten fest, bis ihm ein Polizeiergeant Hülfe leistete. Heute Nachmittag wurde der Defecteur seinem Truppentheile in Köln zugeführt.

Jülich, 21. März. Der älteste rheinpreussische Notar, Justizrath Schauer in Jülich, feiert am 1. April d. J. das 50jährige Jubiläum seiner Bestellung als Notar in derselben Stadt, in der er heute noch in Thätigkeit sein Amt versieht.

Mülheim a. Rh., 20. März. In der heutigen Sitzung unserer Stadtverordneten wurde auf den Antrag der Sanitäts-Commission in Anbetracht des bedenklichen Auftretens der Diphtheritis in unserer Stadt beschlossen, die Desinfection aller Wohnungen, wo die Krankheit vorgekommen, für den Fall, daß durch ärztliche Bescheinigung nicht nachgewiesen ist, daß eine ordnungsmäßige Desinfection stattgefunden, durch zwei von der Stadt dazu angestellte Personen unter Controle der Sanitäts-Commission nötigen Falls zwangsweise vorzunehmen zu lassen. Seit dem 17. November 1892 sind bis jetzt an Diphtheritis 327 Kinder erkrankt und 50 gestorben.

Aus der Westfäl. 21. März. Ein Händler kam nach B. und fand dort eine zum Schlachten geeignete Kuh. Er behauptete jedoch, die Kuh sei oder werde ein „Buller“ sei deshalb wenig werth, überhaupt keine Waare für ihn. Einige Tage nachher erschien ein hiesiger Händler und bestellte das Guckhuhn des Huhns über die Kuh, kaufte sie aber, als der Händler auf diese Art eingeschüchelt, sie für 25 Thaler abließ. Ein bald nachher durchreisender Wegger fand die Kuh schlachtes und tanzte sie zum Schlachtwerthe von 50 Thlr. Da der Eigentümer sie jedoch bereits verkauft hatte, konnte er von diesem Angebot keinen Gebrauch machen, mußte (?) die Kuh vielmehr dem hiesigen Händler für die verabredete Summe belassen. Die Kuh wurde in der Nähe geschlachtet und soll der Käufer für seinen Antheil 60 Mark „Profit“ erhalten haben.

Bonn, 21. März. Beim Vorstande des Kölner Eifel-Club ist heute nachstehende Drahtmeldung eingetroffen: „Entscheidung der Vergebende bezüglich Gefährlichkeit nach Untersuchung nun auch gefallen. Von West keine Rede. Gefährlichkeit gewichen. Concession für Neuntürken-Steinborn ertheilt.“

Dierdorf, 20. März. Hier ist man einer Bande von Einbrechern und Dieben auf die Spur gekommen. In vergangener Nacht gelang es, zwei der Diebe auf frischer That zu ertappen, als sie eben aus einem offenen Kellerfenster eines Gasthofes entweichen wollten. Die Diebe, zwei hiesige Einwohner, scheinen das Geschäft seit geraumer Zeit betrieben zu haben, da man bei den vorgenommenen Hausdurchsuchungen bei ihnen und den Dieben, von denen einer auch verhaftet wurde, eine große Menge Baaren fand, die aus den verschiedenen Geschäften zur Nachtzeit gestohlen wurden.

Eigen, 20. März. Der neunjährige Sohn des Arbeiters Sch. fand auf der Straße eine Dynamit-Patrone, die er, ohne die Gefährlichkeit des Gegenstandes zu kennen, anzündete; die Patrone explodirte und der Knabe wurde am Gesicht und an den Händen schwer verletzt.

Witten, 22. März. Auf der Straße Witten-Better hat vorige Nacht ein Erdbeben stattgefunden; ein Güterzug ist verunglückt, mehrere Wagen sind stark beschädigt, der Zugführer und der Heizer verletzt.

Vermischtes.

Mannheim, 20. März. Man sagt zwar immer, Schuster bleib bei deinem Zeissen, doch dürfte ein Schneiderlein diese Mahnung zu seinem Glücke misachtet haben, wenn das sich als wahr bestätigt, was die „Deutsche Reichszeitung“ aus Mannheim berichtet: Schneidermeister Dowe selbst habe eine Waffe erstanden, welche zu Brustpanzern verwendet, von seinem Gefolge angegriffen worden sei. Verurtheilt, aus jeder beliebigen Entfernung den Panzer zu durchdringen, seien fruchtlos verlaufen. Ein Berliner Conjointum sei schon im Begriffe, die Erfindung anzukaufen.

Norwägen, 20. März. Das 1586 erbaute Schloss Vello auf Seeland, in welchem sich ein Fräulein befindet, ist heute Morgen abgebrannt. Mehrere Klosterdamen wurden noch im letzten Augenblicke gerettet. Die kostbare Bibliothek, die Gemälde und das Mobiliar sind verbrannt.

„Nuhig da!“ meinte ein Richter in Kentutz, „man hört ja kein eigen Wort nicht! Wir haben schon fünf Mal: „Recht“ verurtheilt und auch nicht einen Zeugen vor lauter Lärm verstehen können!“

Gerichtliches.

§ 11, 22. März. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrath Rudolph und Gerichts-Arzt Herr Kimm als Richter, die Herren Wilhelm Kallen, Alexander Epsendör, und Jacob Baum, Kaufmann in Neuß, als Schöffen, Herr Ribber, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare Dr. Soli und Palkenbed, als Gerichtsbeisitzer fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettel wurden 7 Angeklagte zu 1-14 Tage Haft verurtheilt. 2. Engelbert A. und Alois A. erhielten wegen Gewerbecontravention je 3 M. Geldbuße event. 1 Tag Haft. 3. Bernh. C. und Pet. Th., beide zu Neuß, hatten an einem Hause mehrere Fenster entweiht geschlagen und großen Unfug verübt. Die Strafe wurde wegen Sachbeschädigung 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß, wegen groben Unfugs 3 M. ev. 1 Tag Haft. 4. Der Fährhändler Carl G. zu Neuß, hatte einen Stationsassistenten beleidigt. Derselbe muß hierfür 5 M. Strafe zahlen event. 1 Tag Gefängniß abgeben. 5. Heinz. E. zu Neuß, war beschuldigt, am 20. Jan. cr. bei Heerd die Jagd mittelst Schlingen ausgeübt zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldbuße von 20 M. ev. 4 Tage Gefängniß. 6. Wegen ihrem jugendlichen Alter wurden Cath. K. und Gertrud B., beide zu Solten, nur mit einem Verweise bestraft, weil sie Zudrücken wegenommen hatten. 7. Eine Sache gegen Adam Hub. B. aus Grimlinghausen wegen Verleumdung wurde mit Aufschub der Befestigung verhandelt. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten 8 Tage Gefängniß. 8. Edmund C. zu Neuß erhielt 96 M. Geldstrafe ev. 8 Tage Gefängniß, weil er ohne im Besitze eines Erwerbszeugnisses, zu Grimling-

Hierzu eine Beilage der Firma P. W. Ossendorff in Köln.

und suchten lehren, ...

hausen mit Kleiderstoffen hantirt hatte. — 9. Ein Wirt ...

dem Wilhelm B. 50, dem Johann B. 40, dem Theodor ...

Getreide und Producte. Köln, 22. März. (Künftige Notierungen der vereinigten ...)

Während des Druckes eingetroffen. H Madrid, 23. März. Das spanisch-deutsche ...

3. Ziehung der 3. Klasse 188. Kgl. Preuss. Lotterie.

Wurde die Gewinnliste der 3. Klasse der Preussischen Lotterie ...

Während des Druckes eingetroffen.

H Madrid, 23. März. Das spanisch-deutsche ...

Getreide und Producte.

Köln, 22. März. (Künftige Notierungen der vereinigten ...)

Während des Druckes eingetroffen.

H Madrid, 23. März. Das spanisch-deutsche ...

Ein katholischer Gärtner ...

Ein Brauergeselle ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Ein geistlicher Mann ...

Dierzu eine Zeitung der Firma P. D. Osendorff in Köln.

Städt. Sparkasse in Neuss.
Die Zinsen von Sparcain-
lagen können schon von mor-
gen ab erhoben werden.
Neuss, den 22. März 1893.
Die Sparkassenverwaltung.

Jalousien u. Roll-Laden

liefern in bester Waare billigst
Düsseldorf,
Rethelstraße 135.

G. Müller, Söhne,
Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

Reiten Limburger
p. Pf. 40 Pf. 5 Pf. 36 Pf.
Mainzerläse pr. St. 5 Pf.
Herm. Monheim, Neuss,
Markt 36.

Damen-Mäntel-Fabrik

Düsseldorf, Schadowstr. 22. Leopold Simon, Elberfeld, Schwanenstr. 31.

Billige aber feste Preise.



Billige aber feste Preise.

Größte Auswahl in Regenmänteln, Rädern,
Jaquetts, Capes, Umhängen und
Kindermänteln.

Leopold Simon

Düsseldorf, Schadowstrasse 22.

3. Ziehung der 3. Klasse 188. Kgl. Preuss. Lotterie.

Was die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Rummern beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

22. März 1893, nachmittags.

54 60 134 267 411 34 97 563 82 1174 88 269 573 608 38 92 39 759 71 846
2118 91 234 73 576 654 75 738 87 509 11 900 3012 1500 13 143 300 69 378
419 78 575 713 815 950 4119 30 332 56 538 3001 904 5062 80 151 59 77 227
308 87 473 84 547 68 639 788 891 993 0022 102 21 67 304 46 66 320 438 97
623 733 841 7134 32 80 225 30 56 514 635 778 81 917 88 9085 109 90 304 13001
84 74 401 692 781 88 0188 329 323 476 509 68 734 88 894
10043 113 84 230 56 79 82 303 99 538 700 808 39 925 1167 396 478 82 92
545 637 755 12089 134 206 11 47 500 567 734 45 59 827 936 13025 80 86
150 65 333 3001 336 97 638 823 52 14116 59 306 11 67 89 422 607 37 40 746
832 977 15225 95 422 502 604 775 828 3003 341 44 490 531 44 673 596
987 27205 328 874 86 908 3001 328201 25 62 373 549 678 738 805 81 251011
73 329 53 54 50 401 524 723 75 93 857 973
20085 86 254 74 303 630 822 911 21027 80 184 303 329 81 86 92 412
72 692 707 926 22175 328 41 543 617 43 735 800 4 82 83 23001 49 52 154
335 229 59 480 3001 899 24030 140 434 85 515 50 3001 70 97 638 808 21
67 864 25026 57 36 41 98 302 84 295 20033 341 44 490 531 44 673 596
987 27205 328 874 86 908 3001 328201 25 62 373 549 678 738 805 81 251011
73 329 53 54 50 401 524 723 75 93 857 973
40006 35 178 224 325 446 48 656 885 979 3001 84 41063 112 62 309 448
638 635 738 929 43017 67 79 85 160 238 374 402 533 775 948 97 43004 50
133 52 516 77 81 414 616 707 15 36 91 875 918 44061 103 4 53 85 87 367 531 6
68 980 45773 328 415 516 83 674 891 44079 355 380 439 568 93 614 707 807 987
47081 114 67 332 483 723 3001 98 48022 300 307 85 4732 180 373 525 85
3001 65 893 989 49020 97 125 47 303 301 36 74 402 568 75 821 928
50187 212 56 317 440 45 47 509 626 700 961 3001 51097 246 925 95 3001
675 810 28 948 83 59001 67 141 53 281 89 427 98 539 94 840 937 53082 102 61
596 326 425 560 600 1 80 793 887 15001 91 978 83 54004 82 106 292 674 771 85
94 887 55035 72 236 306 71 471 511 47 406 69 975 50432 145 225 50 3001 73
86 318 49 565 730 53 3001 82 967 57482 635 49 69 729 54016 178 360 76 415
514 602 948 59062 136 69 75 346 464 76 530 88 91 96 608 59 878 906 65
00074 190 345 90 394 535 36 759 803 14 85 937 65 01006 94 122 289 964 66
668 876 62114 49 315 47 52 434 42 674 63156 378 3001 514 63 68 70 735 838
84 64018 51 134 304 474 518 70 604 34 80 707 37 3001 823 84 967 95 65173
230 83 380 466 512 601 5 3001 768 845 88 919 25 85 00083 114 23 58 3001
308 411 16 85 512 66 694 782 940 67051 161 98 282 414 38 54 687 3001 709
18 111 68088 369 86 485 93 504 646 79 779 940 66 69100 59 330 53 489 608
769 82 98 808
70063 67 225 49 32 484 54 727 58 71080 123 362 517 677 804 73 72148 211
55 57 3001 96 425 520 85 802 91 857 71845 518 3001 698 3001 87 748 92 816
83 309 61 83 74079 149 231 22 80 3001 417 550 75029 115 304 17 455 52 525
81 97 3001 658 95 831 901 76422 539 635 79 741 869 84 77027 134 70 216
565 414 23 516 76 3001 88 91 672 869 78015 46 93 111 76 88 229 483 598 603
56 749 79011 40 989 416 507 40 729 800 3001 81045 255 597 608 39 51 717
897 47 82030 108 100 3001 91 821 444 813 30 806 19 32 73 83188 239 335 427 58
88 571 763 963 84045 48 344 69 517 618 3001 47 845 819 41 58028 61 160
85 266 400 30 83 579 713 821 922 73 84034 56 90 974 297 3001 565 672 828 828
87029 39 42 303 365 840 86 718 82 3001 839 3001 72 801 70 85088 140 85 297
743 849 54 3001 58 69 861 89036 337 477 647 701 77
00041 75 3001 94 110 268 568 88 608 826 91188 81 200 69 296 448 875
97 667 95 92004 90 134 265 77 344 458 621 645 69 94 98081 247 95 482 586

655 3001 708 40 46 90 04170 298 605 709 56 805 910 05033 124 259 96
440 547 624 755 87 517 47 91 3001 00218 62 37 333 572 3001 798 936 97185
379 439 41 99 500 5 618 736 948 0807 3001 89 195 237 440 42 616 708 810
36 46 66 939 75 90012 146 58 285 327 95 453 510 611 37 65 74 79 740 865 949
100086 88 117 42 43 330 50 418 82 601 924 101005 236 346 75 424 597 651
709 102015 76 213 378 429 866 983 103032 141 216 63 404 31 509 40 70 672
716 84 843 61 104001 71 74 177 287 300 480 96 532 35 99 628 81 809 27 65 85
105073 161 226 49 464 605 81 793 918 106017 91 181 264 319 56 464 75 3001
86 629 83 705 73 833 3001 107077 225 441 108284 548 55 677 854 79 919
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 455 65 593 654
112028 82 113 24 38 54 67 220 308 445 54 79 829 3001 904 17 76 113403
3001 117 54 342 66 472 647 49 715 817 945 61 114003 78 141 450 77 82 510 69
777 110504 329 435 46 466 110012 206 361 91 421 25 27 46 80 543 74 81 725
518 51 117025 3001 355 56 418 84 615 3001 75 779 849 118109 88 202 17
100037 70 78 190 256 304 19 466 585 602 32 712 30 989
110140 262 306 38 88 528 738 946 77 111041 73 106 387 4